

FAKTENBLATT

"Wachstum"

Das Glücks- und Heilsversprechen der westlichen Kultur.

Politiker

„Es müsse alles getan werden, um für mehr Wachstum zu sorgen“,¹ Bundeskanzlerin Angela Merkel, 2008

„Um erfolgreich zu sein, brauchen wir mehr Wachstum“, Kurt Beck, 2006

„Wir brauchen eine Wirtschaftspolitik, die Wachstum schafft“, Guido Westerwelle, 2006

„Wir müssen das Wachstum ankurbeln“, Sigmar Gabriel, 2006²

„Geht raus und kauft ein, das ist das Patriotischste, was ihr machen könnt“, George W. Bush, 2001³

Politische Parteien

Aus dem Beschluss des SPD-Parteivorstands von Januar 2007 (Bremer Erklärung):⁴

„Wir brauchen eine anhaltende Wachstumsdynamik, die zu einem höheren Angebot an Arbeitskräften führt“

„Sozialdemokratische Wirtschafts- und Sozialpolitik hat zum Ziel, die Wachstumskräfte der Wirtschaft zu stärken, Arbeitsplätze zu schaffen und die Sicherheit für die Menschen zu erhöhen.“

„Die Finanz- und Geldpolitik in Deutschland und Europa muss die Wachstumskräfte stärken. Eine hohe Binnennachfrage ist die Voraussetzung für mehr Beschäftigung. Wir setzen uns für eine an der Produktivität orientierte Lohnpolitik ein.“

Aus dem Leitantrag des Bundesvorstands der CDU zum 18. Bundesparteitag 2004 in Düsseldorf:⁵

"Steigendes Bruttoinlandsprodukt erzeugt wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fortschritt sowie materiellen Wohlstand; geringes oder fehlendes Wachstum führt zu wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Abstieg und Rückschritt." (S. 6)

"Ohne die Wachstumsverluste der letzten zehn Jahre hätten die öffentlichen Haushalte in Deutschland solide und vor allem ohne Neuverschuldung aufgestellt werden können" (S. 6)

"Wachstum ist nicht alles - aber ohne Wachstum ist alles nichts!" (S. 11)

"Wachstum ist kein Selbstzweck, sondern die Voraussetzung dafür, dass alle am Arbeitsleben teilhaben können" (S. 12)

"Wir brauchen Wachstum, um die Gerechtigkeit zwischen den Generationen wieder herstellen zu können" (S. 13)

"Wir brauchen Wachstum, um eine kontinuierliche Entwicklungszusammenarbeit vor allem mit den ärmsten Ländern der Erde finanzieren zu können" (S. 13).

"Nur durch mehr Wachstum können in Deutschland mehr Ausbildungsplätze angeboten werden" (S. 19)

Europäische Union

„Der Europäische Rat unterstreicht, dass es wichtiger denn je ist, die Strukturreformen weiterzuführen, um dazu beizutragen, das Wachstum in Europa wieder anzukurbeln und die Beschäftigungslage zu verbessern.“, Europäischer Rat bei seiner Tagung am 15./16. Okt. 2008⁶

„Die Kommission schlägt vor, die Strategie von Lissabon mit neuem Leben zu erfüllen; hierzu sollen die Anstrengungen auf zwei zentrale Aufgaben konzentriert werden: Herbeiführung eines kräftigeren und nachhaltigen Wachstums und Schaffung von mehr und besseren Arbeitsplätzen. Nur wenn Europa seine Hausaufgaben in Sachen Wachstum und Arbeitsplätze macht, lassen sich die Ressourcen erschließen, die wir benötigen, um unsere ehrgeizigen Ziele im wirtschaftlichen und sozialen Bereich sowie im Umweltschutz zu erreichen“, Mitteilung der Europäischen Kommission an den Rat der Europäischen Union vom 2. Feb. 2005 (KOM 2005) 24.

Interessengruppen

„Deshalb sind sich viele der Wohlstandsgefährdung durch ausbleibendes Wachstum noch nicht bewusst. Mehr Wachstum ist jedoch nicht nur wünschenswert, sondern erforderlich. Solange andere aufholen, die Schweiz aber immer noch nahe der Spitze bleibt, beunruhigt das kaum jemanden. Überholt aber ein Land nach dem anderen die Schweiz im kaufkraftbereinigten Pro-Kopf-Einkommen, wird sich das (angebliche) Glücksgefühl der Schweizer kaum mehr lange aufrecht erhalten lassen.“ Aus der Publikation von Avenir Suisse „Wohlstand ohne Wachstum – eine Schweizer Illusion“, April 2004.⁷

Wirtschaft

„Drei Prozent Wachstum sind nötig und möglich für Deutschland“. Wachstum ist erforderlich, "um die gewohnten Lebens- und Sozialstandards zu halten. Nur dann können breite Schichten der Bevölkerung von der wirtschaftlichen Entwicklung profitieren... Bei weniger Wachstum gerät die Mittelschicht weiter unter Druck, da die wirt-

schaftliche Basis für breiten Wohlstand entfällt." Frank Mattern, Deutschlandchef von McKinsey, bei der Vorstellung der McKinsey Studie "Deutschland 2020"

Bevölkerung

In Deutschland sind 81 Prozent der Bevölkerung der Meinung, dass *"wir weiterhin wirtschaftliches Wachstum brauchen"*. Nur 7 Prozent vertreten die Auffassung, dass wir Wachstum nicht brauchen. 12 Prozent können keine Aussage hierzu machen.

"Ohne wirtschaftliches Wachstum kann Deutschland nicht überleben" meinen 73 Prozent. Lediglich 14 Prozent halten Wachstum für nicht unbedingt notwendig. *"Wir haben auch schon einen großen Wohlstand, da genügt es doch, das alles so bleibt, wie es ist"*. 13 Prozent sind unentschieden.

61 Prozent der Bevölkerung stimmen der Aussage zu *„Wachstum ist nicht alles – aber ohne Wachstum ist alles nichts“*. 16 Prozent sehen das nicht so. 23 Prozent sind unentschieden.⁸

(Stand: 15. November 2008, Zusammenstellung: Martin Schulte – Denkwerk Zukunft)

¹ Vgl. Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 20. Okt. 2008, S. 1.

² Vgl. Wachstums-Kampagne der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft,

(http://www.insm.de/Downloads/PDF_-_Dateien/Anzeigenarchiv/INSM_Anzeigenmotiv_Wachstum.pdf)

³ Nach den Terroranschlägen am 11. Sep. 2001, vgl. das Dossier „Die nächste Kreditkrise naht“ von Astrid Dörner in der FTD vom 5. Nov. 2008.

⁴ Vgl. Beschluss des SPD-Parteivorstandes vom 6. Januar 2007,

(http://www.spd.de/show/1700681/060107_bremer_erklaerung.pdf)

⁵ Vgl. Leitantrag des Bundesvorstandes der CDU zum 18. Bundesparteitags 2004 in Düsseldorf, S. 6, 12, 13 und 19.

⁶ Vgl. EU-Nachrichten, Nr. 3, 16.10.2008, S. 6.

⁷ Silvio Borner und Frank Bodmer (2004): Wohlstand ohne Wachstum – Eine Schweizer Illusion, Zürich: Orell Füssli Verlag, S. 1.

⁸ Vgl. Institut für Demoskopie Allensbach, April/Mai 2007 für IWG BONN, in Meinhard Miegel / Thomas Petersen, "Der programmierter Stillstand", Olzog Verlag, S. 25, 27 und 29